

es nicht. Was ich hingegen weiß, ist, dass eine Antwort auf diese Fragen nur eine gelebte und zugleich gespielte sein kann.

Entscheidend bleibt dabei das Wort *lernen*. Immer und bei jeder Gelegenheit. Etwa wie Strasbergs Methode, die mir die Möglichkeit gab, Emotionen auf Abruf zu fabrizieren, bei Adler wiederum lernte ich das profunde Verständnis der Textanalyse bzw. Textinterpretation kennen, während Meisners Methode meine Phantasie erweiterte. Aber am meisten beeinflussten mich Michael Chechows Konzepte der psychologischen Gesten und Ausstrahlung, was ich als ehemaliger Waldorfschüler erst spät schätzen lernte. Die ganze Tragweite von meinem Beruf lernte ich überhaupt erst spät zu schätzen. Die Freiheit, die ich spüre, wenn ich auf der Bühne stehe, fiel mir nicht leicht; es hat einer jahrelangen Arbeit bedurft. Schauspiel wächst mit dem Menschen, und es wächst an seinem Vermögen, die rohe Welt einzusatmen und sie künstlerisch wieder auszusaugen. Stoßen wir jedoch auf Unvermögen, dies zu tun, ist es das Ende des Schauspielers. Dann heißt es nur, dass er es geschafft hat, sich selbst abzuschaffen. Und dann bleibt ihm nur, ein unechtes Leben zu spielen und ein unechtes Spiel zu leben. Die Corona-Pandemie wie auch jedes beliebige Desaster ist kein Grund, eher ein Vorwand, diesen unaufhaltsamen Zerfall zu verschleiern. All diese Nebenschauplätze wie Lockdown, kränkelnde Branche, Konkurrenzkampf, Rollenvergabe, Schauspielausbildung ... Es sind nur Ausflüchte. Worum es im Kern geht oder gehen sollte, lässt sich mit den Worten Shakespeares am besten auf den Punkt bringen:

«Wenn Musik die Nahrung der Liebe ist,
Singe weiter, bis mich das Glück erfüllt;
Denn dann bewegst du meine lauschende Seele
Mit Freuden, die mir niemals überdrüssig werden.
Deine Augen, deine Miene, deine Lippen erklären,
Dass du Musik bist überall.»

(*Twelfth Night or What You Will, Act I, Sc. 1*)

Das ist Schauspiel für mich.



«Wir benötigen dringend ein ökonomisches System, das fair und respektiert ist, und welches imstande ist, den grössten Herausforderungen für die Gesellschaft und den Planeten zu begegnen»
Papst Franziskus
(www.inclusivecapitalism.com)

Gaston Pfister

Pyramiden- oder Dreigliederungsgeld?

Wer sich bezüglich Konjunkturfragen etwas umsieht, ahnt ein baldiges unausweichliches Ende des gegenwärtigen kapitalistischen Geldsystems. Papst Franziskus, ehemals erklärter Feind desselben¹, wandelte sich nun unerwartet von Saulus zu Paulus. Am 8. Dezember 2020 schloss er zusammen mit globalen Finanz-Eliten ein Bündnis, um den Kapitalismus noch zu retten.² Dunkle Zeiten kommen auf uns zu.

Wurde dem Heiligen Vater vielleicht mulmig ums Herz, als er eine neue Partnerschaft zwischen dem Vatikan und renommiertesten Wirtschaftsführern der Welt ankündigen musste, die «den Kapitalismus in eine mächtige Kraft zum Wohle der Menschheit» verwandeln möchte? Oder freute er sich gerade auf die sich bietende Gelegenheit, den alten Traum einer alles seligmachenden Kirche, die Weltherrschaft, *ad maiorem Dei gloriam* (zur grösseren Ehre Gottes) unter seine Fittiche zu bekommen? Offenbar blieb dem Papst keine andere Wahl, da er durch sein «Istituto per le Opere di Religione» (ital., Institut für die religiösen Werke), bekannter als Vatikanbank, nicht bloss diplomatische Beziehungen zum Mammon unterhält.

1 Enzykliken Evangelii Gaudium «Freude des Evangeliums» (2013) und Fratelli Tutti «Über die Geschwisterlichkeit» (2020)

2 Deutsche Wirtschaftsnachrichten 11.12.2020; s. auch: *Council for inclusive capitalism with the vatican*: www.inclusivecapitalism.com

Spiegelung und Fortschritt

Im ersten Vortrag des Zyklus «Ägyptische Mythen und Mysterien»³ zeigt Rudolf Steiner, dass sich unsere heutige Zeit, die fünfte nach-atlantische Kulturepoche (1413 - 3573 n. Chr.), innerlich mit der dritten, der ägyptisch-chaldäisch-babylonischen (2907 - 747 v. Chr.), spiegelt. Das heisst, die zur Pharaos Zeiten bereits in die Dekadenz ableitenden gesellschaftlichen Kräfte und Mächte spielen unterschwellig wirksam in unsere Zeit hinein. Im Gegensatz zum gegenwärtigen Finanzwesen entwickelte sich das damals erst entstehende Geld noch im heiligen Tempelbezirk unter der Obhut von in Mysterien Eingeweihten. Heiliges Geld wirkte als Tauschmittel zum Gedeihen der noch nicht wie heute bürgerlich-mündigen Allgemeinheit. Mit fortschreitender Entwicklung zum Selbstbewusstsein wurde zuerst die priesterkönigliche und noch später die Autorität von Kirche und Adel abgeschafft. Dadurch wurde im Laufe der Zeit das Geld, später Kapital, in den persönlichen, meist egoistischen Dienst gestellt, mit allen uns heute einsehbaren guten wie schlechten Folgen.

Finanz-apostolische Bestrebungen

Lynn Forester de Rothschild (im Bild, S.31, neben dem Papst), nicht unbemittelte Gründerin des päpstlichen Bündnispartners «Inclusive Capital Partners», weiss um die Rolle, die der Neoliberalismus spielt in der Welt: «Er hat enormen globalen Wohlstand geschaffen, aber er hat auch zu viele Menschen zurückgelassen, er hat zur Degradierung unseres Planeten geführt und genießt in der Gesellschaft kein grosses Vertrauen.» Papst Franziskus, Anhänger nicht mehr zeitgemäss autoritärer Bevormundung und kraft seines Amtes Verneiner der geistigen Evolution zum ethischen Individualismus, dessen Grundlage das Wiedererscheinen des Christus im Ätherischen ist, mag nun auf die Wiederherstellung pharaonischer Verhältnisse hoffen. Er hört «auf den Schrei der Erde und den Schrei der Armen»; handkehrum erteilt er aber seinen Segen über «die Forderungen der Gesellschaft nach einem gerechteren und nachhaltigeren Wachstumsmodell».

Mit dieser Wachstumslüge offenbart Papst Franziskus seine Verstrickung in überlebten, unzeitgemässen Machtkonstellationen. Denn es ist nicht der Kapitalismus, der Wohlstand schuf. Das erledigten im Laufe der Zeit immer selbständiger und zu mündigen Bürgern gewordene, fleissige, schöpferische Menschen mit ihren Muskeln, Talenten und Fähigkeiten. Kapital, *probates Mittel für Wohlstand und Kultur*, hätte *in einer möglichen anderen Form*

und Verwaltung, in einer geeigneteren sozialen Konzeption, womöglich nicht so exzessiv «zur Degradierung unseres Planeten» und zum Horror vieler Menschen beigetragen wie dieser immer noch unverrückbar-verrückte Balken in den einschlägigen Lehrbüchern und Köpfen, nach welchen Geld- und Kapitaldenken *ohne andauerndes Wachstum* (mit einhergehenden Finanzkrisen) *gar nicht funktionieren kann! Und zwar auch dann nicht, wenn es «nachhaltig» und «qualitativ» operieren soll!* Es bleibt ein Rätsel, weshalb es den sogenannten Wirtschaftsweisen und ihren Adepten nicht unterkommen will, dass auf unserem Planeten mit *begrenzten* Landoberflächen von 149 Millionen Quadratkilometern, *gar nichts unbegrenzt* wachsen kann! Diese – für jeden gesunden Menschenverstand – *Binsenwahrheit* kann man täglich ungefragt, und nicht nur auf Strassen und Schienen im Berufsverkehr, *erkennen*. Nein, man täuscht sich mit dem postmodernen Konstrukt «Nachhaltigkeit» über den *Kardinalfehler* (die übersehene Voraussetzung) «unbegrenzt Wachstum» hinweg. Des Rätsels Lösung: Früher war es die Kirche (Kardinäle, Papst), heute wäre wenn schon das freie Geistesleben zuständig für das tatsächlich *UNBEGRENZT* mögliche *GEISTIGE* Wachstum. Die Wirtschaftsweisen hingegen für die *VERWALTUNG* der begrenzten *MATERIELLEN* Ressourcen. Dieser Sachverhalt: die aufgrund von vermeidbarer *Ungeistigkeit* bzw. vermiedener Geistigkeit verschmutzte (durch Denkfaulheit kontaminierte) Vorstellungswelt eines unbegrenzten Wirtschaftswachstums ist die Ursache aller CO₂, FCKW, Chemtrails und Co. Durch Dekontaminierung dieses Kardinalfehlers würden die Schadstoffe, die unsere Böden und Atemluft kontaminieren, schnell wieder verschwinden.

Helikoptergeld

Durch uferloses, mittlerweile salonfähiges Gelddrucken und Wetten, durch masslose Spekulation, Kriminalität usw. verloren Geld und Kapital jegliche vernünftige Verbindung mit der Realwirtschaft (Verwaltung materieller Ressourcen und Warenproduktion, Zirkulation und Konsum). Durch die aktuelle Coronakrise erwächst nun, dank instrumentalisierter Lockdowns, besonders arge Not! Während das UN-sinnige, sogenannte *bedingungslose Grundeinkommen*⁴ noch wenige gutwillige Werk-tätige voraussetzt, propagieren renommierte Fachspezialisten, darunter der ehemalige US-Notenbankchef Ben

⁴ Nach der Idee der 20:80-Gesellschaft (Gorbatschow: «Toward a New Civilization») soll 20% der arbeitsfähigen Bevölkerung schuf-ten, um die arbeitslosen 80% mit Brot und Spielen (heute: Volksinfantilisierung durch Medien und «Millisekunden-Sport»-Wetten) bei Laune zu halten.

Bernanke und der frühere SNB-Präsident Philipp Hildebrand inzwischen unverhohlen ein Helikoptergeld. Diese 1969 durch den Ökonomen Milton Friedman (1912-2006) vorgeschlagene Stimulierung darbindenden Wirtschaftslebens, scheint so überraschend einfach wie das Durchhauen des gordischen Knotens. Demnach würde die jeweilige Zentralbank eines Landes Geld aus dem Nichts schaffen, an die Bürger verschenken, es quasi wie aus Helikoptern aufs Volk herabregnen lassen. Ex-EZB-Chef Mario Draghi bezeichnete die Helikoptergeld-Idee vor einiger Zeit als «sehr interessant», was Oktober 2020 ein Komitee um den rheintaler Lokalpolitiker Luca Volar (CVP) zur Sammlung von 100'000 Unterschriften beflügelte. Seine eidg. Volksinitiative soll die Nationalbank dazu bringen, an alle Schweizer Bürger 7'500 Franken zu verschenken. Nationalbankpräsident Thomas Jordan hält davon nichts. Argument: Die Idee vermische Geld- und Fiskalpolitik⁵. Und wie leicht lassen sich weitere Gegenargumente aufzählen! Wie konfus und verfahren die momentane Lage ist, zeigt das Buch «Covid-19: The Great Reset» vom WEF-Gründer Klaus Schwab. Es propagiert das Ende der Demokratie und die Installation einer zentralen Weltbehörde von mächtigen Finanzeliten. Diese wollen bestimmen, was uns fortan frommen und zukommen soll. Näheres über Lethargie und Sterben noch existierender Freiheits- und Selbstbestimmungsbestrebungen sind dem genannten Buch zu entnehmen. Das ist also keine Verschwörungstheorie, sondern ein in jeder Buchhandlung erhältlichliches populäres Dokument⁶. Die herrschaftliche Pyramide müssen wir uns also nicht mehr unbedingt bloss in Ägypten denken. Wenn es so weiter geht, wird sie in kurzer Zeit geistig überall und nirgends errichtet sein. Denn in ihrer vergoldete Spitze nistet Ahriman sich ein. Er hält die un-heilige Tafelrunde der 1000 reichsten Finanzgralsritter der Welt auf Trab, dass sie durch medial orchestrierte Pandemieregimes und Vakzin-Terror die Welt zu ihren Gunsten finanziell ausplündern und sich aneignen. Dann bleiben für 97% einer entmündigten und entrechteten Weltbevölkerung nicht viele Brosamen mehr übrig. Professionelle digitale Überwachung und (Gesichts-)kontrolle dank 5G und Chip-ID, nach chinesischem Muster mit einem Bonus-Malussystem für ordentliches Benehmen, wirken dabei präzise und «erzieherisch» zielführend. Moral und Disziplin müssen ja sein. Besonders unter Zwang. Ad maiorem Dei gloriam (wie schon vor Zeiten gehabt)!

5 <https://www.aargauerzeitung.ch> (20.10.2020)

6 In deutscher Sprache: COVID-19, Der Grosse Umbruch, Die Zukunft der Vierten Industriellen Revolution: Wie wir den digitalen Wandel gemeinsam gestalten. WEF Forum Publishing, ISBN 978-2-940631-18-6

Die Alternative

Die obige Darstellung ist eine Warnung: wenn wir Geld und Kapital nicht fundamental richtig denken und neu handhaben lernen, könnte, was wir heute noch als «im eigenen Besitz» vermuten, bald wegflationieren. Das bestehende System nähert sich einen Enddatum. Es geht bei einer möglichen Alternative also nicht um «etwas, was erst in Jahrzehnten angestrebt werden kann, sondern unmittelbar angestrebt werden kann, *wenn nur genügend viele Menschen es verstehen*»⁷. Unzufrieden mit dem weiter unten Vorgebrachten mögen Anhänger des bereits erwähnten, derzeit (nicht nur in anthroposophischen Kreisen) populären, sogenannten bedingungslosen Grundeinkommens sein. Auch Freunde Luzifers, die behaupten, es bedürfe in der künftigen heilen Welt überhaupt keines Geldes mehr. Auch Freiwirtschaftler könnten sich wundern, die meinen, man sollte den Zins abschaffen.⁸ Schließlich sehnen einige Konservative eine erneute Deckung des Geldes durch Gold oder Silber herbei, wie es früher lange Zeit üblich war und schließlich mangels Edelmetallen aufgegeben werden musste.

Kurzum: in einer künftigen lebensgemäß dreigliedrig-organisch (nicht mehr systemisch und funktionell) gedachten Gesellschaft⁹ wird es ein gänzlich anderes Geldverständnis – und damit ein «anderes Geld» – geben müssen. Ein umwerfender Paradigmenwechsel ist fällig, wie zu Zeiten des Galilei und im Grunde nicht mehr aber auch nicht weniger als das konsequente *Weiterdenken*

7 am 24. 6. 1919 in GA 331

8 Rudolf Steiner äusserte sich zur Zinsfrage: «... es könnte schliesslich auch jemand auf die verrückte Idee kommen und sagen: Wir schaffen den Fussboden ab. – Dann würden wir nicht mehr gehen können! Man kann nicht Dinge abschaffen, die im wirklichen Wirtschaftsleben oder in anderen Bereichen einfach notwendig sind.» (26.9.1919 in GA 331)

9 Eine Orientierung, was für ein Denken für das organisch-Lebensgemäße notwendig ist, findet sich in Rudolf Steiners Buch «Grundlinien einer Erkenntnistheorie der Goetheschen Weltanschauung» (GA 2). Hier sei nur kurz erwähnt, dass es der Fähigkeit bedarf, den Typus (das Ganze, das Urbild des Sozialen Organismus) zu sehen und aus ihm die einzelnen Gestaltungen abzuleiten. Man kann also mit allen mechanistisch gedachten Regelkreisen und sozialen Mechanismen ganz einfach aufhören, wenn man bewusst auch nur einen Schritt auf den dreigliedrigen Sozialen Organismus zu machen will. Man kann natürlich einem solchen hohen Bewusstsein einsichtig folgen. Aber bloß einsichtig kann man nichts selber gestaltend hervorbringen. Wer also im Sinne der Dreigliederung Rudolf Steiners aktiv gestaltend wirken will, der muss das Wesen des dreigliedrigen Sozialen Organismus stets lebendig vor sich halten können! Wenn wir fähig werden, mit Karl Ballmer dazu zu stehen: «Rudolf Steiners Voraussetzungslosigkeit ist unsere Voraussetzung» und den Mut haben, das «Ereignis Rudolf Steiner» zu kommunizieren, so bestünde vielleicht eine Chance, bei Suchenden helle Einsichtsfreude in Rudolf Steiners «Soziale Dreigliederung» zu wecken.

desselben! Sonst kann man meiner Ansicht nach die Dreigliederungsidee gar nicht fruchtbar erfassen. Denn «Wer vom Ziel nicht weiss, kann den Weg nicht haben» (Chr. Morgenstern). Rudolf Steiner spricht in diesem Zusammenhang über ein im Sozialen Organismus wirkendes neues Geld als «eine Art wandelnde Buchführung, gleichsam ein Aufschreiben dessen, was man hervorgebracht hat und was man dafür eintauschen kann». Er charakterisierte das Geld¹⁰ als «das Mittel, um gemeinsame Wirtschaft zu führen. Stellen Sie sich nur einmal die ganze Funktion des Geldes vor. Sie besteht darinnen, dass ich einfach für dasjenige, was ich selber arbeite, Anweisung habe auf irgendetwas anderes, was ein anderer arbeitet. Und sobald Geld etwas anderes ist als diese Anweisung, ist es unberechtigt im sozialen Organismus.» Wie oben dargestellt, ist das Geld, wie wir es heute kennen, tatsächlich «etwas anderes.»

Wie dem Egoismus beikommen?

Bereits 1905/1906 schilderte Rudolf Steiner den Egoismus als eine unheimlich treibende Kraft, die soziales Chaos und Not bewirkt, und wies auf eine notwendige Voraussetzung hin, um ihn durch Trennung von Arbeit und Einkommen zu sublimieren, um ihm beizukommen: «Die Menschenwohlfahrt ist um so grösser, je geringer der Egoismus ist. Man ist also bei der Umsetzung in die Wirklichkeit darauf angewiesen, dass man es mit Menschen zu tun habe, die den Weg aus dem Egoismus herausfinden. Das ist aber praktisch ganz unmöglich, wenn das Maß von Wohl und Wehe des einzelnen sich nach seiner Arbeit bestimmt. Wer für sich arbeitet, muss allmählich dem Egoismus verfallen. Nur wer ganz für die anderen arbeitet, kann nach und nach ein unegoistischer Arbeiter werden. Dazu ist aber eine Voraussetzung notwendig. Wenn ein Mensch für einen anderen arbeitet, dann muss er in diesem anderen den Grund zu seiner Arbeit finden; und wenn jemand für die Gesamtheit arbeiten soll, dann muss er den Wert, die Wesenheit und Bedeutung dieser Gesamtheit empfinden und fühlen ...»¹¹. Die Dreigliederungsidee weist einen solch praktischen Weg dazu. Sie rückt grundlegende Begriffe über Arbeit, Einkommen, Ware (s. Kasten), Geld (s. o.) etc., zurecht.

¹⁰ am 2.4.1919 in GA 329, s. auch AGORA 4/2020.

¹¹ Nachschlagen in «Lucifer-Gnosis» Nr. 30 u. 32 (GA 34) ist empfehlenswert.

Geld als Anweisung auf ...¹²

Vorab: Geld im Sinne der Sozialen Dreigliederung macht die Auswüchse wie die heutige Finanzblase unmöglich. Wer ahnt, wie viele solcher Eskapaden und noch schlimmeres Unrecht sich im Laufe der Zeit im gegenwärtigen Rechtsleben (von der Verfassung über die Grundrechte bis in die alltägliche Praxis) einnisten konnten¹³, mag die Aufgaben eines im Sinne der Sozialen Dreigliederung neu verstandenen Rechtslebens ahnen.

Das Rechtsleben sichert im Einklang mit Steiners o.e. Charakterisierung die urbildliche Funktion des Geldes als *Kaufgeld für Waren*. Das heisst, als reines Tauschmittel darf Geld in Zukunft keine Ware mehr sein. Unter keinen Umständen kann jemand damit weiteres Geld verdienen, Rechte, Grund und Boden kaufen bzw. Menschen in irgendeiner Form von sich abhängig machen oder arbeiten lassen. Die Fortbildung des bereits in der heutigen Gesellschaft unumkehrbar faktischen Altruismus (jeder arbeitet dank kostensparender Arbeitsteilung für andere, nicht für sich selbst) fände so erstmals konsequente Entsprechung. Als Repräsentant für verderbliche Güter und Äquivalent von deren Warenwerten, entfällt beim Kaufgeld mittels eines festgelegten periodischen Verfalldatums (NB: nicht mit Inflation zu verwechseln!) das Interesse an Hortung. Zu ersparendes *Leihgeld* dagegen verwandelt sich in Kapital, das insofern so lange seinen Wert beibehält, als es an Unternehmen ausgeliehen, also fruchtbar investiert werden kann. Er wirft dabei einen Zins (keinen Zinseszins!) ab, der den sonstigen Abschlag kompensieren kann. Wie die «Art wandelnder Buchführung» erhält Kaufgeld im Sinne der Dreigliederung primär eine rechtlich-funktionelle und keine Abhängigkeiten schaffende Funktion. Dadurch gewinnt ökonomische Arbeit einen gänzlich anderen Stellenwert (s. unten) und wird unseren von Frau Rothschild erwähnten Wohlstand gerechter verteilen, ja sogar steigern können. Denn menschliche Arbeit wird nicht mehr durch extreme Digitalisierung und Geldknappheit wegrationalisiert, sondern kann durch ein maßgeblich weiteres zu gewähren-

«Ich nenne **Ware** jede Sache, die durch menschliche Tätigkeit zu dem geworden ist, als das sie an irgendeinem Orte, an den sie durch den Menschen gebracht wird, ihrem Verbrauch zugeführt wird» (GA24). Bzw: «Was ist nun eine Ware vor der Wirklichkeit gedacht? – Ein Grundstück ist als solches noch keine Ware. Die Kohle, die unter der Erde sich befindet, ist als solche noch keine Ware. Eine Ware ist nur das, was in Zusammenhang gekommen ist mit menschlicher Tätigkeit, entweder seinem inneren Wesen nach durch menschliche Tätigkeit verändert oder durch menschliche Tätigkeit von einem Orte zum andern gebracht worden ist» (GA 189 am 2.3.1919).

valent von deren Warenwerten, entfällt beim Kaufgeld mittels eines festgelegten periodischen Verfalldatums (NB: nicht mit Inflation zu verwechseln!) das Interesse an Hortung. Zu ersparendes *Leihgeld* dagegen verwandelt sich in Kapital, das insofern so lange seinen Wert beibehält, als es an Unternehmen ausgeliehen, also fruchtbar investiert werden kann. Er wirft dabei einen Zins (keinen Zinseszins!) ab, der den sonstigen Abschlag kompensieren kann. Wie die «Art wandelnder Buchführung» erhält Kaufgeld im Sinne der Dreigliederung primär eine rechtlich-funktionelle und keine Abhängigkeiten schaffende Funktion. Dadurch gewinnt ökonomische Arbeit einen gänzlich anderen Stellenwert (s. unten) und wird unseren von Frau Rothschild erwähnten Wohlstand gerechter verteilen, ja sogar steigern können. Denn menschliche Arbeit wird nicht mehr durch extreme Digitalisierung und Geldknappheit wegrationalisiert, sondern kann durch ein maßgeblich weiteres zu gewähren-

¹² Nachfolgendes setzt Grundkenntnisse der Dreigliederungsidee voraus (s. dazu erhältliche primäre und sekundäre Literatur bzw. <https://www.die-gewollte-zukunft.net/> bzw. <https://www.dreigliederung.de>.

¹³ Jhering, s. in AGORA 4/2020.

des Glied des Sozialen Organismus, das freie Geistesleben, gänzlich neue, zukünftige soziale Antriebe und Sozialinteressen entstehen lassen (anstelle des Geldverdienen-Müssens). Dort, im Geistesleben kann die Gesamt-Menschennatur nach ihren *individuellen* Anlagen zur Entfaltung kommen. Dort ist der Egoismus an seinem Platz: im individuellen Wachsen der *geistigen* Persönlichkeit, d.h. im bewussten Hineinwachsen in das Wahre und Gute, im freien Wettbewerb von Ideen, wo nicht mehr Kapitalvermehrungszwang herrscht, sondern das Bessere durch Einsicht das Gute überholt.

Wie das Geistesleben die Grundlage des geistigen Menschen, so bildet das *Wirtschaftsleben* die Grundlage des biologischen Menschenlebens. Es besorgt Produktion, Handel und Konsumtion von Waren (s. Kasten). Talente und Fähigkeiten der Menschen werden zur Bildung dezentraler Arbeitszusammenhänge (Assoziationen) mobilisiert, indem sie entsprechend den Bedürfnissen nach Waren bei andern Menschen begegnen. Ein solches Wirtschaftsleben sichert gleichzeitig *den Wert* (die Kaufkraft) des Geldes, also die Währung, als Äquivalent an der Gesamtsumme jeweils hergestellter Ware. Einfacher: wenn alle richtig motiviert arbeiten, geht es allen vorzüglich. Umgekehrt, durch das Gewinnstreben und Ausbeutungsdenken geht es allen immer schlechter. Die bis heute durch Macht- und Finanzmanipulationen periodisch ausgelösten Konjunkturkrisen würden der Vergangenheit angehören, wenn Altruismus, wie hier angetönt, als rein pragmatisch wirtschaftliche (statt als traditionell moralisch-ethische) Kategorie begriffen würde.

Das Wirtschaften bleibt im Kreislauf zwischen Ressourcen, Waren und Bedürfnissen beschränkt. Aus einem solchen pragmatisch-altruistischen Wirtschaftsmodell aufgrund des Wohlfahrtswillens der Menschen resultieren Gewinne, Überschüsse, was wiederum eine dritte Art von Geld aus dem Wirtschaftskreislauf hervorgehen läßt: das *Schenkungs-geld*. Ausreichendes Schenkungsgeld zur Finanzierung geistiger, egoistischer Bedürfnisse: eines echten, freien Geisteslebens, namentlich Erziehung, Bildung, Wissenschaft, Kunst und religiösem Leben, wird frei.

Was tun?

Ein Blick in die Zukunft ohne derartige neue Impulse ist keineswegs erbauend. Mancher resigniert im Gefühl, nichts wirklich tun zu können. Wer jedoch um die wirksame Kraft von schöpferischen Gedanken weiss, will in sich lebendige Zukunftsvorstellungen für das Soziale bilden. Er möge die Idee der Sozialen Dreigliederung gedanklich umkreisen und ausschmücken. Er lasse sich dabei von den Schriften und Vorträgen Rudolf Steiners anregen, seine noch von Traditionen geprägten fixen Vorstellungen, Wünsche und Voraussetzungen korrigieren, in den eigenen Ansichten vertiefen, um nicht zum Schwärmer und Illusionisten zu werden. So, im *Spiel der eigenen Visionen und Vorstellungen mit Demjenigen, der das Urbild des Sozialen Organismus lebendig vor sich stehen hatte*, aus welchem die hier zu nachzudenken ver-

«Das Heil einer Gesamtheit von zusammenarbeitenden Menschen ist umso grösser, je weniger der einzelne die Erträge seiner Leistungen für sich beansprucht, das heisst, je mehr er von diesen Erträgen an seine Mitarbeiter abgibt, und je mehr seine Bedürfnisse nicht aus seinen Leistungen, sondern aus den Leistungen der anderen befriedigt werden [...] Alle Einrichtungen innerhalb einer Gesamtheit von Menschen, welche diesem Gesetz widersprechen, müssen bei längerer Dauer irgendwo Elend und Not erzeugen.» (GA34)

suchten sozialen Tatsachen abgeleitet sind, kommt der Freund von Rudolf Steiners Soziallehre bzw. derjenige, der *wirklich neue* Zukunftsimpulse sucht, der sich nicht zufrieden gibt mit Variationen des Schon-Dagewesenen, unweigerlich auf die Spur einer gemeinschaftsbildenden, wirksamen Kraft. Ist es nicht geradezu diese Kraft, die sich noch unerkannt in ihrer wahren Gestalt als tiefe Sehnsucht nach Menschlichkeit und Gerech-

tigkeit laut macht, welche der Papst vehement verneint?

Rudolf Steiner ließ im Einzelnen vieles offen, weil die Menschheitsentwicklung unentwegt fortschreitet und gerade im Organischen nichts zementiert werden soll. Jede Zeit bietet Chancen und Aufgaben. Man male sich bildhaft die Aktivität von Menschen vor Augen, die in einer künftigen Dreigliederungsgemeinschaft zusammenarbeiten. Wie gestaltet sich ein autonomes Schulwesen ohne Staatsintervention, blüht darin wahrhafte allgemeine Menschenbildung? Wann und wie baut Berufsbildung darauf auf? Wie motiviert sich die von der Jagd nach Geld erlöste menschliche Arbeit? Wie kann die Trennung von Arbeit und Einkommen praktisch funktionieren? Wieviel Einkommen erhalte ich? Beim Blick auf das *Soziale Hauptgesetz* für ein gesundes Zusammenleben (Kasten links) sollte man vor lauter Begeisterung sich selbst als Egoisten nicht übersehen!

Fazit

Wer ahnt, wie fruchtbar sich die Idee eines sich lebendig mit den ihn bildenden Menschen entwickelnden Sozialkörpers, einer Ganzheit aus organisch zusammenwirkendem Geistes-, Rechts- und Wirtschaftsleben, entfalten kann, wundert sich nicht, dass sie den immer noch im unorganischen Denken¹⁴, in mechanischen, systemischen Vorstellungen steckengebliebenen Köpfen als undenkbar vorkommen muss. Sie wird ignoriert, belächelt und bekämpft. Im Besonderen durch bloß beschleunigte Mechanismen und Systeme organisierte Finanzeliten, die in ihr eine Bedrohung ihrer alten Privilegien und Macht wittern. Regt das nicht gerade zum Nachsinnen und Weiterdenken an? Denn als *einzig schöpferische* Alternative stellt Dreigliederung sich gegen dieses feudale Narrativ von Narren, die weisheitsvolle menschliche Evolution zur Freiheit im entscheidendsten Moment umkehren und uns zweifellos und mit bittersten Konsequenzen ins alte Ägypten zurück katapultieren möchten. Der Stachel, ach!, sitzt überall tief. Dennoch gilt es gerade jetzt, möglichst konkrete Vorstellungen zu entwickeln, um Dreigliederung durchführbar und glaubhaft zu machen! Die simple Scheinlösung: Gleich wenig Geld für alle bedeutet so etwas wie Edelmarxismus bei einhergehender körperlicher und geistiger *Passivität*. Nichts anderes be-

¹⁴ vgl. Grundlinien, oben erwähnt.

inhalten denn auch die neuen Aktivitäten des Papstes, einer künftigen Weltbehörde, des WEF unter schallender Akklamation unserer Regierungen, Parteien und Parlamente. Unberührt von einer leidvoll erarbeiteten Verfassung basteln diese Amateure daran, bewährte Rechte abzuschaffen, die für das freiheitliche gesellschaftliche Zusammenleben geschaffen wurden. Eigentlich logisch, denn sie arbeiteten doch emsig darauf hin, dass die «Internationalen Gesundheits-Vorschriften» der WHO in Genf völkerrechtlich alle Mitgliedsstaaten binden. So sieht unsere Zeit die so mühsam erkämpfte Demokratie klang- und ruhmlos untergehen.

Für unser Heil soll also fortan autoritär gesorgt werden. Durch ein mit angeblicher Gesundheitsfürsorge getarntes Finanzabenteuer. Coronakrise und Lockdowns geben uns einen ersten leisen Vorgeschmack. Kein Volk der Welt gab je zu einem solchen Unrecht seine Zustimmung!

Wollen wir wirklich das künftige Weltgeschehen durch päpstliche Ordenstruppen¹⁵, Kapitalverbrecher und einer vor Weltorganisationen im Staub kriechenden politischen Ekelite weiter kommandieren und ausnutzen lassen? Besser halten wir es mit Marie Eschenbach: «*Die Moral, die gut genug war für unsere Väter, ist nicht gut genug für unsere Kinder*».

¹⁵ Jesuitenorden (SJ) und die Personalprälatur Opus Dei.



Werbung der Wächter (Guardians) des «Council for Inclusive Capitalism»

www.inclusivecapitalism.com/our-guardians/ (Abgerufen im Dez. 2020)